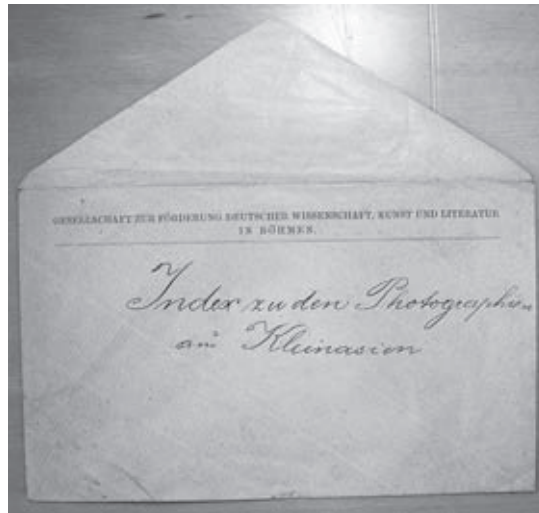


Inventarliste der Expeditionsfotografien mit Kommentar

Im Prager Stadtarchiv [Archiv-Bestandsnr.: DAW, Schachtel 31, „Kleinasiatische Expedition 1901–1903“] fanden sich lose Kartonblätter eines ehemals gehefteten Expeditionsfotoalbums mit 72 Fotos (4 Fotografien auf je einer von insgesamt 18 Kartonseiten) zusammen mit einer Inventarliste der ehemals komplett vorhandenen 168 Fotografien (Nr. 1–168, auf ehemals insgesamt 42 Kartons!), die in einem mit Tinte handbeschrifteten Briefumschlag steckte (vgl. Textabb. 17).



Textabb. 17

Briefumschlag der GDWB mit der Aufschrift von Fritz Knoll
„Index zu den Photographien aus Kleinasien“ (Foto: J. Kosteneč)

Es handelt sich um eine handschriftliche Liste, die von Fritz Knoll mit Graphitstift auf 9 losen Blättern aus einem durchnummerierten Notizblock oder -buch (mit aufgedruckten Seitenzahlen) verfasst wurde, und um einen – ebenso ausgeführten – Tafelweiser (ohne Seitenzahl) mit den einzelnen Abbildungsnummern. Die Fotos stammen aus dem Jahre 1902. Auf der Expedition wurden 2 Kameras mitgeführt: Eine Plattenkamera und eine modernere Rollfilmkamera, von der die hier gelisteten Aufnahmen stammen. Die Aufnahmen wurden „naturgemäß immer am gleichen Tag“ vor Ort entwickelt und der Entwicklungsvorgang wurde mangels besserer Möglichkeiten zum Teil mit Sumpfwasser bewerkstelligt¹⁰⁶. Die weitere Entwicklung und Überarbeitung der Negative erfolgte wahrscheinlich durch die „K. und K. Hof-Manufactur für Photographie R. Lechner, Graben 31, Wien“¹⁰⁷. Angeblich sollen ursprünglich weit mehr als 400 Fotos existiert haben¹⁰⁸. Hier wiedergegebene und damit in Prag erhaltene Aufnahmen sind mit neuen Nummern in **Fettdruck** versehen und in eckigen Klammern angegeben [Nr. 1–72]. Die originalen Nummern Knolls sind, sofern erhalten und hier veröffentlicht, in **fett** angegeben und beibehalten worden. Die aus München veröffentlichten 15 Aufnahmen¹⁰⁹ erhalten eine se-

¹⁰⁶ KNOLL II, 103.

¹⁰⁷ Angebotsschreiben (bei einer Mindestabnahme von 1000 Abzügen) der Firma für die Entwicklung von Negativen vom 04. Oktober 1902 (Zahl: 608), Nachlaß Prag.

¹⁰⁸ SWOBODA Ib, 995. — SWOBODA II, 793; wie oben, Anm. 3.

¹⁰⁹ Im Bestand des BayHStA „Südost-Institut“ Nr. 355 [ex 372]. Im Nachlaß Patsch sind weitaus mehr Kleinasienbilder erhalten, als hier katalogisiert werden konnten. Dazu zählen auch zahlreiche Motive aus Konstantinopel. Eine zweifelsfreie Zuordnung weiterer Motive mit dieser Liste Knolls und auch zu dieser Expedition erschien auch aufgrund fehlender Rückseitenzahlen bisher nicht gesichert möglich.

parate Eigenzählung, der **Fettdruck** zeigt die Auswahl aus diesen Aufnahmen an [M 1–M 47], die in Prag nicht mehr vorhanden sind, aber eindeutig der Liste Knolls zugeordnet werden konnten, da auch die „Münchner Fotografien“ zum größten Teil von Fritz Knoll mit Graphitstift auf der Bildrückseite beschriftet wurden. Es ist sehr wahrscheinlich, daß Fritz Knoll diverse Aufnahmen unmittelbar nach dem Ende der Expedition, von Prag aus, an die Teilnehmer – möglicherweise zur Erinnerung – versendet hat und sich durch den erhaltenen Patsch-Nachlaß das inkomplette Prager Album nun weiter – besonders um die Aufnahmen der Expeditionsteilnehmer bereichert – vervollständigen ließ. Die Nummerierung der Fotografien entspricht exakt der Reiseabfolge und deckt sich mit der Reiseroute und dem Itinerar (04. April – 28. Juni 1902). Einige der hier erfassten Fotografien sind in dieser Form bisher nicht veröffentlicht worden. Wiederum andere dienten als Vorlagen für Zeichnungen von Fritz Knoll, die man aus Kostenersparnisgründen für die Abschlußpublikation den Originalfotografien vorzog (vgl. oben Briefe, Katnr. 13, aber auch Katnr. 15). In den eckigen Klammern sind Anmerkungen, Ergänzungen des Mitherausgebers und die Ortsnamen in moderner türkischer Umschrift angegeben.

[- Blatt 0 -] ohne Aufdruck

Handschriftlicher Abbildungsweiser mit Nummerkonkordanz der jetzt 18 – bzw. der ursprünglichen 42 Tafelkartons.

[- Blatt 1 -] Seitenzahlaufdruck: 81

- [M 1] 1. Konia, Arator [?] und Museum [= M 1, unten ?]
- Konya. Nur in München vorhandenes Motiv mit abweichender Rückseitenzahl 57. Zu sehen ist die İnce Minare Medrese (errichtet 1258), mit Minarett, das damals mit noch ein wenig mehr Bausubstanz als heute erhalten war. Besonders aufschlussreich ist eine Vergleichsaufnahme von Gertrude Bell aus dem Jahre 1907¹¹⁰. Das Bauwerk wird traditionell als Museum genutzt.
2. Fundstätte bei Kızılcık Ören (Gegend Eüktö) [Kızıl Ören]
Eüktö ist ein alter Siedlungshügel mit den Überresten einer frühbyzantinischen Kirche und Oberflächenkeramik. Viele von den Relikten sollen in das nahe gelegene Kızıl Ören verschleppt worden sein.
Veröff.: Möglicherweise „Hügel Eüktö, Trümmerfeld“ = Knoll II, 105, Abb. 1
Ref./Lit.: *TIB* 7, 307. — SWOBODA – KEIL – KNOLL, 7, 10 (Fig.); (KNOLL II), 105, Abb. 1
- [1.] 3. Asar Kalessi [!] [Kalesi], Felsenstiege
Asar Kalesi ist wohl eine byzantinische Burgruine, die auf einem doppelgipfligen Felskegel angelegt wurde. Auf dem südlichen Gipfel befinden sich angeblich Reste eines *Donjons*¹¹¹. Auf dem Gelände der Burg fanden sich ca. 500 Steinkugelgeschosse und eine Doppelsäule, die auf die Überreste einer Kirche schließen lässt. Die Treppe ist offenbar der in den Fels getriebene Teil eines im Osten gelegenen Abgangs „zu der vorbeifließenden Quelle herab.“¹¹²
Veröff.: KNOLL II, 106, Abb. 4 = Bericht, 11, Fig. 2
Ref./Lit.: *TIB* 7, 193. — KNOLL II, 105 ff., Abb. 3–5. — Bericht, 10 ff. (Fig. 2)
- [2.] 4. Jenich Han [Yenice Han, bei Yatağan]
Bisher das einzige planmäßig dokumentierte islamische Baudenkmal der Expedition, wenn man von der Eintragung weiterer etlicher Han-Anlagen in der ausführlichen Routenkarte einmal abieht¹¹³. Die Aufnahme ist bisher unveröffentlicht und ist darüber hinaus die einzige architektonisch aussagekräftige Fotografie dieses Hans. Die Aufnahme scheint durch das Eingangstor des Hans mit Blick in den Innenhof gemacht worden zu sein. Der vermutlich seldschukische Han wurde in der einschlägigen Monografie von Kurt Erdmann über die seldschukischen Han-

¹¹⁰ Vgl. dazu Gertrude-Bell-Archiv, Album I. (Turkey), Nr. I_247. www.gerty.ncl.ac.uk/photos/I_241.htm Vgl. desweiteren: R. HILLENBRAND, *ISLAMIC Architecture*, New York 1994, 209 ff. (Fig.), 516 (Grundriß).

¹¹¹ *TIB* 7, 193.

¹¹² Bericht, 11.

¹¹³ Darunter die später von Kurt Erdmann dokumentierten seldschukischen Hane Nr. 01 (Altınpapa Hanı) und Nr. 09 (Kızıl Ören Hanı). Vgl. K. ERDMANN, *Das Anatolische Karavansaray des 13. Jahrhunderts*, Teil 1 (Katalog, Text), *IstForsch* 21 (1961), Karte; Ders. – H. ERDMANN (Hrsg.), Teile 2–3 (Baubeschreibung, Die Ornamente), *IstForsch* 31 (1976).

delsanlagen Anatoliens (1961) erstaunlicherweise nicht behandelt. Das Bauwerk, das erst durch Kemal M. Özergin 1960 mit Verweis auf İ. H. Konyalı 1945¹¹⁴ angesprochen wurde, kann hier nicht gemeint sein¹¹⁵. Klaus Belke fand das Bauwerk (Bereisung 1974, 1976) – im Gegensatz zur hier dokumentierten Aufnahme, auf der die Hausteine-Verschalung noch gut zu erkennen ist – in einem offenbar völlig desolaten Zustand vor „...vom Mauerwerk des rechteckigen Gebäudes fast nur noch Teile des Gufkerns erhalten; – Verwendung von Spolien“¹¹⁶. Aufgrund des 1902 belegten Namens ist möglicherweise von einer Renovierung der Anlage oder einem Neubau in osmanischer Zeit auszugehen. Der Han liegt unmittelbar an der modernen Fernstraße von Konya nach Seydişehir.

Ref./Lit.: *TIB* 4, 103, 148 f. — Itinerar und Routenkarte

5. Jatagan, Wohnhäuser

6. Jatagan [Yatağan], Wohnhäuser

„Die Häuser sind viereckige, im Gebirge aus Bruchsteinen und Lehmverband, in der Ebene aus Luftziegeln aufgebaute Kästen mit flachen Lehmdächern und bilden stundenweit auseinander liegende Ortschaften; tiefer Kot bedeckt die Gassen.“¹¹⁷

Veröff.: Aufnahmen Nr. 5–6 entsprechen möglicherweise: Bericht, 10, Fig. 1

Ref.: Bericht, 9 f. (Fig. 1), Itinerar und Routenkarte

7. Platz zwischen Jatagan [Yatağan] und Dämla

Ref.: Itinerar und Routenkarte. — Zu Damla vgl.: SWOBODA – KEIL – KNOLL, 7 f. — Bericht, 12. — A. ZÄH, *VKK* 26 (2009), wie Fn. 6, 22, 37 f., Textabb. 2, 7.

8. Dävghana, Straßenbild

9. Dävghana [Doğanbey], Straßenbild

Heute heißt der Ort Doğanbey.

Veröff.: Nr. 8.–9. entsprechen möglicherweise: Bericht, 15, Fig. 3

Ref.: *TIB* 4, 186. — Bericht, 14 f. — SWOBODA II, 786.

[3.] 10. Dävghana, Relief

Veröff.: SWOBODA – KEIL – KNOLL, 10, ohne Abb. Nr. (Ausschnitt).

[4.] 11. Dävghana, unser Hausherr

[5.] 12. Dävghana, alter Mann

Unpublizierte Portraitfotos aus der Bevölkerung: „Die Bevölkerung, die zum größten Teil von Viehzucht lebt, ist ein gastfreundlicher, intelligenter Menschenschlag, der von religiösem Fanatismus frei ist.“¹¹⁸

13. Dävghana, Platz

[M 2] 14. Dävghana, Straßenbild

[6.] 15. Dävghana, Straßenbild

[7.] 16. Dävghana, Straßenbild

[8.] 17. Dävghana, Straßenbild

¹¹⁴ K. M. ÖZERGİN, Anadolu'da Selçuklu Kervansarayları, *Tarih Dergisi* 20 (1965), 141–170, 161 (Nr. 111), vgl. auch: Karte, benannt als „*Seyeddin Ferruh Hanı*“ angeblich errichtet 612 H./ 1215 n. Chr. – ohne Abb. – ohne Fig. [!]. İ. H. KONYALI, Nasreddin Hocanın Şehir Akşehir, *Tarih-Turistik Kılavuz*, İstanbul 1945, 575. Ob dieses Bauwerk, das hier a. a. O. als an der Straße Konya-Seydişehir, (34 km SW von Konya) gelegen geschildert ist, überhaupt mit dem hier dokumentierten Denkmal identisch ist, bleibt fragwürdig. Die Bauinschrift dieses Hans soll angeblich in der Fassade der Moschee von Kavaklı Köyü (südlich von Konya!) verbaut sein. Vgl. auch: H. CRANE, Notes on Saldjūq Architectural Patronage in Thirteenth Century Anatolia, *Journal of the Economic and Social History of the Orient* 36 (1993), 50 (Nr. 91).

¹¹⁵ Die in *TIB* 4, 103, 145 angestrebte Identifizierung basierend auf der Eintragung der bei Özergin beigegebenen Routenkarte (mit der Nr. 111) an einer Verbindungsstraße von Seydişehir nach Konya über Hatunsaray meint ein anderes Bauwerk, dessen Inschrift sich nach Özergin an einer Moschee in Kavaklı Köyü, das ein Dorf südlich von Konya ist, befinden soll. Dieser Han lag zudem nicht an der Route des Yenice Hans bei „Bey Etjō Kozu“. Vgl. nun auch Foto des Istzustands bei: A. ZÄH, Vorläufiger Bericht über archäologische Beobachtungen auf Reisen an der karischen Küste und im Iykonisch-isaurischen Grenzgebiet, *Anzeiger phil.-hist. Kl. ÖAW* 144/1 (2009), 17–74 (*VKK* 26).

¹¹⁶ *TIB* 4, 149.

¹¹⁷ SWOBODA II, 785 f.

¹¹⁸ SWOBODA II, 786.

Unveröffentlichte Ortsansichten aus Davghana: „Am 11. April langten wir in dem Städtchen Davghana an, das an einem Abhang hübsch gelegen ist und dessen Straßen reizende Veduten bieten. Die zahlreichen in dem Orte befindlichen antiken Überreste stammen von der in der Nähe nachzuweisenden antiken Ansiedlung; auch in der Hüttengruppe Bereket befand sich eine solche in der byzantinischen Zeit.“¹¹⁹ – „Die rustikale Architektur weist hier in pittoresken hölzernen Veranden und Gängen neue Motive auf.“¹²⁰

Ref.: TIB 4, 186, s. v. Karacaören (2).

- [9.] 17. Fassiler [Fasillar], Felsenreliefe
Seitenansicht des sog. ‚Monument des Heros Progamios‘.
Veröff.: SWOBODA – KEIL – KNOLL, 15 f. Abb. 12
- [10.] 18. Fassiler, Felsenreliefe
Unpublizierte Gesamtansicht des ‚Monument des Heros Progamios‘: Auf der Basis des Felsbildnisses findet sich die Inschrift des Heros, ΗΡΩΣ ΠΡΟΓΑΜΙΟC. Über der Rundung der Nische ist die zusätzliche Beischrift einer – vermutlich einst hier eingestellten – weiteren Figur namens Loukianos [ΛΟΥΚΙΑΝΟC] eingemeißelt worden. Das Monument befindet sich an einer Felswand in Sichtweite des Fundorts der berühmten hethitischen Stele (vgl. unten), südwestlich des Dorfs Fasillar.
Ref./Lit.: SWOBODA – KEIL – KNOLL, 15 f., Abb. 10 (Aufriß und Grundriß, Zeichnung von Fritz Knoll), Abb. 11 (Gesamtansicht der Draufsicht, Detail)
- [11.] 19. Fassiler, Het.[hitisches] Monument
- [12.] 20. Fassiler, Relief
Veröff.: SWOBODA – KEIL – KNOLL, Abb. 7
- [13.] 21. Fassiler, Het.[hitisches] Monument
Veröff.: SWOBODA – KEIL – KNOLL, Abb. 8. — Bericht, 16, Fig. 4
- [14.] 22. Fassiler [Fasillar] „Het.[hitisches] Monument“
Nördlich und im türkischen Dorf Fasillar finden sich Spuren einer römisch-byzantinischen Ansiedlung¹²¹, deren herausstehendes Denkmal jedoch ein hethitisches Fels-Monument (13. Jh. v. Chr.)¹²², eine monolithische zweifigürliche Felsstele mit zwei flankierenden Löwendarstellungen ist (Maße ca. 8 x 3 m). — Diese stellt sich als eine „... wohl nicht ganz fertig gewordene Steinfigur“¹²³ dar. Die Stele befand sich 1902 in einem Tal südwestlich des Ortes¹²⁴. Die Figur wurde vom amerikanischen Klassischen Archäologen Sterrett bereits im Jahre 1885 entdeckt¹²⁵. Eine Replik befindet sich heute im Museum von Ankara¹²⁶. Die ursprünglich versuchte Identifizierung des Ortes mit der antiken Polis Misthia ist mittlerweile nun zugunsten von Beyşehir widerlegt¹²⁷.
Ref./Lit.: TIB 4, 164 (Lit.). — Bittel, 228 (Abb. 264, Replik in Ankara), 234, 346. — Hrouda, 202 f. (mit Fn. 1, Lit.) — Swoboda – Keil – Knoll, „Misthia“ 12–19, 21. — Bericht, 16 ff., Fig. 4, 5 (Umzeichnung von F. Knoll: Vorder- und Seitenansicht). — Sterrett, 163 ff.
- [15.] 23. Fassiler, Altar des Juppiter
- [16.] 24. Fassiler, Altar des Juppiter
Veröff. SWOBODA – KEIL – KNOLL, 16 f., Abb. 13–14 [= 23.–24., oben]
- [M 2] 25. Fassiler, Altar des Juppiter

¹¹⁹ SWOBODA II, ebenda.

¹²⁰ Bericht, 16.

¹²¹ TIB 4, 164. SWOBODA – KEIL – KNOLL, Abb. 4 (Planskizze des Dorfs).

¹²² BITTEL, 346.

¹²³ HROUDA, 202 f.

¹²⁴ Planskizze von Fasillar, a. a. O.

¹²⁵ STERRETT, 164.

¹²⁶ BITTEL, 228 (Abb. 264, Replik).

¹²⁷ TIB 4, 164, 205 f.

- [M 3] 26. Fassiler, Sarkophag der Fahnenträger
Veröff.: = ? SWOBODA – KEIL – KNOLL, 17, Abb. ohne Nr.
- [M 4] 27. Fassiler, Felsteil mit Het.[hitischem] Monument
Veröff.: Möglicherweise publiziert als „Gesamtansicht mit Personengruppe“, bei: SWOBODA – KEIL – KNOLL, Abb. 15 „*Tal bei Fassiler*“
- [17.] 28. Fassiler, Felsnische
Vermutlich ist diese Aufnahme die jetzt in Prag verlorene Detail-Aufnahme der Draufsicht auf das Felsenmonument des ‚Heros Progamios‘ (vgl. oben originale Fotografie Nr. 18).
Veröff. : SWOBODA – KEIL – KNOLL, 15 f., Abb. 11
- [M 5] 29. Fassiler [Fasillar], Relikte des Ortes
Ref.: *TIB* 4, 164 (Lit.), wie oben.
- [18.] 30. Tschausch, Sarkophagdeckel
Ein für einen Sarkophagdeckel in der Art eines Flachreliefs aus dem Block herausgearbeiteter sitzender Löwe. Ein gut vergleichbares Fundstück, das recht ähnlich gearbeitet ist, fand sich auf der Seyricek Yaylası in Süd-Isaurien¹²⁸.
Veröff. : SWOBODA – KEIL – KNOLL, 20, Abb. 17
- [M 6]
[19.] 31. Tschausch [eigentlich Tschavusch¹²⁹ – Çavuş Köyü], Reliefplatte
Das von der Expedition und Sterrett zu ‚Tschausch / Tchaush‘ verschriebene¹³⁰ Çavuş ist ein südlich von Fasillar befindliches Dorf und eine archäologische Fundstätte. Gefunden wurde hier eine byzantinisch-spätantike Reliefplatte, die sehr flach gearbeitet ist. In der Abschlußpublikation wurde diese Fotografie entgegen der hier gezeigten originalen Aufnahmesituation auf „den Kopf gestellt“ publiziert. Als Argument galt dafür die vermeintlich seitenverkehrte – aber nicht zwingende – Lesungsmöglichkeit (als „ω — Α“) der unterhalb des Kreuzes auf der Platte erkenntlichen, Alpha-Omega ähnlichen, kryptischen Zeichen. Die Platte zeigt des weiteren ein Malteserkreuz mit vier Punkten in den Kreuzarmen, das in dieser Art auf einem ausgegrabenen Schlußstein der südlichen Annexkapelle der Kuppelbasilika von Kaunos (Westlykien, Mitte 6. – Mitte 7. Jh.) seine Entsprechung findet (vgl. Textabb. 18)¹³¹.
Die mit Punktornamenten verzierten dekorativen Kreuzscheiben in dieser Art erfreuen sich in der Spätantike vor allem in Syrien einer großen Beliebtheit¹³². Ca. 4 km östlich befindet sich eine weitere Fundstätte namens Anamur mit den 1902 noch erhaltenen Resten einer Kirche¹³³.



Textabb. 18

Schlußstein aus der südlichen Annexkapelle der Kuppelbasilika von Kaunos

¹²⁸ G. E. BEAN – T. B. MITFORD, *Journeys in Rough Cilicia 1964–1968*, *ETAM* 3 (1970), 119, Abb. 93.

¹²⁹ Vgl. KIEPERT, *CIII* (Konia).

¹³⁰ Bericht, 18, Itinerar und Routenkarte. SWOBODA II, 786. STERRETT, 160 ff.

¹³¹ A. ZÄH, *Zur Typologie kirchlicher Architektur im südwestlichen Kleinasien*, *Maintal* 2004, 48 f., Abb. 61–62.

¹³² Vgl. besonders: H. C. BUTLER, *Early Churches in Syria. Fourth to Seventh Centuries*, Princeton 1929 [Nachdruck: 1969], 232 (Ills. 245.10, 245.12, 245.18, 246).

¹³³ STRZYGOWSKI, 53 (nach brieflicher Mitteilung durch Fritz Knoll). Bericht, Itinerar und Routenkarte. Vgl. dazu jetzt: A. ZÄH, *VKK* 26 (2009), wie Fn. 6, 22 (Textabb. 2), 36 f.

Veröff.: SWOBODA – KEIL – KNOLL, 21 (ohne Abb. Nr.)

Ref.: *TIB* 4, 150. — SWOBODA – KEIL – KNOLL, 19–21. — Bericht, 18, Itinerar und Routenkarte. — SWOBODA II, 786 f.

[20.] 32. Ak Tepe, Felsaltar

Veröff.: SWOBODA – KEIL – KNOLL, 25 (ohne Abb. Nr.)

[21.] 33. Ak Tepe, Mauern

Veröff.: SWOBODA – KEIL – KNOLL, Abb. 21

[22.] 34. Ak Tepe, Gesamtansicht

Unpublizierte Gesamtansicht der nur wenig südlich der Polis von Owasada auf dem höheren Ak Tepe gelegenen Fundstätte: „*Der Gipfel des Ak-Tepe ist ebenfalls von einer polygonalen Mauer umschlossen; innerhalb des Ringes entdeckte Knoll einen Felsaltar mit der Inschrift ΦΥΛΗC CEBACTHC und einer kleinen Nische über ihr. Die Nekropole zog sich den Nordabhang des Kestel-Dagh herab.*“¹³⁴

Ref./Lit.: *TIB* 4, 239. — SWOBODA – KEIL – KNOLL, 22–31. — STERRETT, 175 f.

35. Kestel Dägh, Mauern

36. Kestel Dägh [Kestel Dağı, Owasada / Vasada], Mauern

Am Fuß des Kestel Dağı befand sich die antike Polis und das spätere Bistum von Owasada. Das Bistum gehörte wohl in der kirchlichen Verwaltung im 4. Jh. zu Isaurien¹³⁵. Im Synekdemos von Hierokles wird es in der weltlichen Eparchie (Provinz) Lykaonien an 5. Stelle gelistet¹³⁶. Owasada war die Heimat mehrerer christlicher Märtyrer des 4. Jhs.¹³⁷

Ref.: *TIB* 4, 239 (Lit.). — SWOBODA – KEIL – KNOLL, 22–31. — Bericht, 18 ff., Fig. 6, Itinerar und Routenkarte.

37. Tschat [Çat Köyü]

Çat ist ein östlich von Dere Köy (Bostandere) am Kestel Dağı (Owasada) gelegenes Dorf.

38. Christl. Ansiedlung bei Tschat [Çat Köyü], Relief

Gemeint ist eine nordöstlich von Çat Köyü gelegene, bisher nicht näher bestimmte und untersuchte Ruinenstätte namens Dikilli-Tasch [Dikili-Taşı, – d.h. „stehende Steine“], die mindestens zwei Kirchen hatte – darunter eine große Basilika (21 x 11,5 m) mit zwei Türmen im Westen¹³⁸.

Ref./Lit.: A. ZÄH, „Vorläufiger Bericht“ (vgl. Fn. 6), *VKK* 26 (2009). *TIB* 4, 157 f. — STRZYGOWSKI, 53. — Bericht, 19 f., Itinerar und Routenkarte. — SWOBODA II, 787.

39. Dëreköi

40. Dëreköi [Dere Köyü – heute auch: „Bostandere“ – am Kestel Dağı, Owasada], Ort.

Dere Köyü ist die unterhalb von Owasada befindliche türkische Nachfolgesiedlung dieses antiken Ortes. „*Dere-Kiöi, wo wir bis 22. April verweilten und zahlreiche Inschriftenfunde machten, ist auf der Grundlage eines neuentdeckten Grabsteines mit Vasada zu identifizieren, das bis dahin weiter nördlich angesetzt war.*“¹³⁹ – „*Die ganze Strecke von Sidischehr [! ist] bis hierher mit Trümmern antiker Bauten überstreut.*“¹⁴⁰

Veröff.: Bericht, 20, Fig. 6.

Ref./Lit.: *TIB* 4, 239 (heute auch: „Bostandere“). — SWOBODA – KEIL – KNOLL, 22–31. — Bericht, 19, Itinerar und Routenkarte. — STERRETT, 173 ff. — TSCHIHATSCHEFF, 16.

[- Blatt 3 -] Seitenzahlaufdruck: 87

¹³⁴ Bericht, 19.

¹³⁵ *TIB* 4, 239.

¹³⁶ Hierokles, § 675.

¹³⁷ *TIB* 4, ebenda.

¹³⁸ STRZYGOWSKI, 53 mit Fußnote 1 (nach brieflicher Mitteilung durch Fritz Knoll). Vgl. jetzt: A. ZÄH, wie oben Fn. 6, *VKK* 26 (2009).

¹³⁹ SWOBODA II, 787.

¹⁴⁰ TSCHIHATSCHEFF, 16.

- [23.] 41. Seidischehir [Seydişehir], altes Tor
Zu den wenigen möglicherweise antiken Relikten von Seydişehir dürfte dieser 1902 noch gut erhaltene römische (?) Torbogen gezählt haben. Ob das Denkmal heute noch erhalten ist, ist nicht bekannt. „*Seidi-Schehir ist ein lebhaftes, 800 Häuser und 24 Moscheen zählendes Städtchen am linken Ufer, des nach ihm benannten Flusses, überragt von dem unmittelbar nach Westen aufsteigenden Küpe-Dagh. Ein kräftiger Baumwuchs putzt im Verein mit einigen roten Ziegeldächern den Ort recht gefällig auf; ...*“¹⁴¹
Ref.: TIB 4, 224 (Lit.).
42. Seidischehir [Seydişehir], Küpe Dâğh [Küpe Dağı]
Der Küpe Dağı ist ein westlich von Seydişehir gelegener Bergrücken. Die Aufnahme des seinerzeit schneebedeckten Berge ist schon 1903 im Vorbericht veröffentlicht worden und in Prag leider im Original nicht mehr vorhanden.
Veröff.: Bericht, 21, Fig. 7
Ref.: Bericht, 20 f., Fig. 7, Itinerar und Routenkarte
- [24.] 43. Kisilidscha [Kızılıca Köy], Athene
- [25.] 44. Kisilidscha¹⁴² [Kızılıca Köy], Athene [aus Amblada]
Kızılıca ist ein nördlich der antiken Polis und dem späterem Bistum von Amblada gelegenes türkisches Dorf, in dem wohl die von dieser Stätte stammende römische Athena-Statuette aus weißem Marmor fotografiert wurde. Erstmals wird das Größenverhältnis der kleinen, nur 27 cm hohen, Marmorfigur „... welche den Typus der Athena Hephaistia darstellt“¹⁴³, durch diese Aufnahme klarer, da sie hier mit Bildhintergrund abgebildet erscheint, der durch eine Fotodecke gebildet wird. Außerdem fand sich in Kızılıca eine bedeutende späthellenistische Inschrift aus Amblada¹⁴⁴. Die nachweisbare Münzprägung reicht bis in die Mitte des 3. Jhs. n. Chr. (Kaiser Philippus II., 247–249)¹⁴⁵. Amblada rechnete man in der Antike eigentlich zu Pisidien¹⁴⁶ – in der Spätantike kam es zur Eparchie (Provinz) Lykaonien¹⁴⁷.
Veröff.: SWOBODA – KEIL – KNOLL, 32, Abb. 26. — Bericht, 26, Fig. 8
Ref./Lit.: TIB 4, 122 (Lit.). — AULOCK, Teil 1, 22 f., 59 ff. (Münzen). — SWOBODA – KEIL – KNOLL, 32–39, 44. — Bericht, 21 ff. — SWOBODA II, 787.
45. Beischehir [Beyşehir], Anamas Dâğh [Beyşehir Dağı]
Der Berg ist auch unter dem alternativen Namen Beyşehir Dağı bekannt.
Ref.: G. BELL, Brief vom 06.05.1907 [Gertrude-Bell-Archiv, University of Newcastle]
<http://www.gerty.ncl.ac.uk/>
- [M 7] 46. Beischehir [Beyşehir], Brücke
Alte byzantinische oder seldschukische Brücke bei Beyşehir. Heutiger Zustand und Lage sind bisher unbekannt.
47. Bayndyr [Bayındır], Eingangsthor
Ref.: TIB 4, 143.
- [26.] 48. Bayndyr [Bayındır], unser Tscha[v]usch [(türk.) Çavuş „Aufseher“]
Bayındır ist ein am Fuß des Tinas Dağı, nordöstlich von Beyşehir, gelegenes Dorf.
Ref.: „Gendar“, Swoboda II, 785. — Bericht, 9.
49. Eflatûn Bunar, het.[hitische] Monument
50. Eflatûn Bunar, het.[hitische] Monument
51. flatûn Bunar [Eflatun Pınarı], het.[hitische] Monument
Die Expedition erreichte mit dem Besuch der Stätte Eflatun Pınarı, des damals schon wohl bekannten hethitischen monolithischen Felsen-Monuments, eines Quellheiligtums (ca. 13. Jh.

¹⁴¹ Bericht, 20.¹⁴² In Bericht, 21 ff. (Fig. 8) und SWOBODA II, 787 phonetisch richtiger als „Kzylydscha-Kjoi“ umgeschrieben.¹⁴³ SWOBODA II, 787.¹⁴⁴ Bericht, 22 ff.¹⁴⁵ AULOCK, Teil 1, 148 f.¹⁴⁶ MITCHELL, 139 ff. Stephanos von Byzanz, s. v. Amblada „Ἀμβλαδα, πόλις Πισιδίας.“¹⁴⁷ Hierokles, § 675, listet Amblada als 4. Stadt Lykaoniens.

v. Chr.)¹⁴⁸, einen ihrer nordwestlichsten Punkte und befand sich hiermit wohl noch auf dem Territorium des antiken Pisidien¹⁴⁹. Damit wurde, neben dem Monument von Fasillar (vgl. oben, originale Fotonr. **19, 21–22, 27**), ein zweites wichtiges Denkmal der hethitischen Kultur in Kleinasien fotodokumentiert, von dem sich in Prag aber leider keine Aufnahmen mehr fanden und das erstaunlicherweise in der Abschlußpublikation 1935 nicht erwähnt wird. Das Monument wurde bereits im 19. Jh. durch den Briten Hamilton¹⁵⁰ entdeckt. „Wichtig ist das unter dem Namen Eflatun-Bunar bekannte Hethithermonument, der Rest eines Brunnenhauses an einer Quellenreihe, deren Wasser einen Weiher bildet und dann als Fluß dem See zuströmt. Bei unserem Besuche suhlte sich eine große Büffelherde in dem Wasser und Frauen und Männer wuschen Getreide.“¹⁵¹



Textabb. 19

Eflatun Pınarı – Hethitisches Quellheiligtum (nach: HAMILTON, 350, Fig. No. 25)

Ref./Lit.: BACHMANN – ÖZENİR, 85 ff. BITTEL, 14, 222 (Abb. 257), 224, 345. — HROUDA, 177, 200 ff. (Lit.), Vorderasien-Karte. — Bericht, 28 (Lit.), Routenkarte — SWOBODA II, 788. — W. H. WARD, Unpublished or imperfectly published Hittite Monuments. I. The Façade at Eflatûn-Bunar, *AJA* 2 (1886), 49–51, Plate I. — STERRETT, 163 ff. (Lit.) — HAMILTON, 350 f. (Fig. No. 25 “Ancient Monument near Bey Sheher”).

52. Eflatûn Bunar, Volksleben
 53. Eflatûn Bunar, Volksleben
 54. Eflatûn Bunar, Volksleben
 [27.] 55. Grabrelief aus Hoiram
 Veröff.: SWOBODA – KEIL – KNOLL, Abb. 32 (Ausschnitt)
 [28.] 56. Grabrelief aus Hoiram
 Obwohl die Expedition den am westlichen Ufer des Beyşehir Sees gelegenen Ort, laut Itinerarkarte, nicht besucht hat, wurden zwei aus diesem Ort stammende Grabreliefs fotografiert. Die Aufnahmen entstanden in der Bezirkshauptstadt Beyşehir selbst¹⁵².
 Veröff.: SWOBODA – KEIL – KNOLL, Abb. 33 (Ausschnitt)
 Ref./Lit.: SWOBODA – KEIL – KNOLL, 40 f., Abb. 32–33. — Itinerar und Routenkarte
 [29.] 57. Beischehir [Beyşehir], Kaimakam [Kaymakam]
 Zeithistorisch interessant ist auch die hiermit dokumentierte und bisher unpublizierte Aufnahme eines höheren osmanischen Regierungsbeamten, des seinerzeitigen osmanischen Bezirks-gouverneurs von 1902, eines sog. Kaymakam, der offenbar seinen Sitz in Beyşehir (Sancak Konya, Kaza Beyşehir) hatte¹⁵³. Dessen unmittelbarer Vorgesetzter ‚Avlonyalı‘ Mehmet Ferid Pascha (1851–1914) – der damalige Vali (Provinzgouverneur) des Vilayet Konya – wurde

¹⁴⁸ Vgl. BITTEL, 345. HROUDA, 177.

¹⁴⁹ *TIB* 7, 46. *TIB* 4, 40 [hier Ort nur als Grenzmarke Pisidiens zu Lykaonien definiert].

¹⁵⁰ Zu Hamilton (1805–1867) vgl. besonders: *EEEE* 1, 444–450, s. v. Hamilton, William John (Lit.).

¹⁵¹ SWOBODA II, 788.

¹⁵² SWOBODA – KEIL – KNOLL, 40 f.

¹⁵³ V. CUNET, *La Turquie D’Asie. Géographie Administrative Statistique Descriptive et Raisonnée de Chaque Province de L’Asie Mineure*, Bde. 1–4, Paris 1890–1895, Bd. 1 (1890), s. v. Vilayet de Koniah, Karte.

unmittelbar darauffolgend Großvezir des Osmanischen Reichs (1903–1908)¹⁵⁴. Mehmet Ferid Pascha hatte der Expedition wesentlich geholfen und wurde von Professor Swoboda des öfteren in Konia persönlich besucht (vgl. Brief vom 04. Juni 1902, wie oben). Möglicherweise ist der Kaymakam dieselbe Amtsperson, die von Gertrude Bell in einem Brief aus dem Jahre 1907 erwähnt wird¹⁵⁵.

Ref.: H. DUMAN (Hrsg.), *Osmanlı Yıllıkları (Salnameler ve Nevşaller)*, İstanbul 1982.

- [30.] 58. Üskeles [auch: Üskerles, möglicherweise das antike Askara], Straße
Unveröffentlichte Ansicht der südlich des Beyşehir-Sees gelegenen Ortschaft: „*In Ueskeles macht die in breiter Talweite auf einem Felde sich ausbreitende alte Ansiedlung den Eindruck großer Wohlhabenheit, wofür als Baumaterial verwendeter Marmor und die Architekturreste zeugen.*“¹⁵⁶. – „*Die Architekturreste, die noch für die byzantinische Zeit hier den Bestand einer monumentalen byzantinischen Kirche erweisen, und die älteren Grabmonumente erheben sich über das gewöhnliche Mass hiesiger Arbeit.*“¹⁵⁷ Die Fundstücke und byzantinischen Kapitelle sollen von einem nördlich des Ortes gelegenen Hügel mit dem Namen ‚Yaranşehir‘ stammen¹⁵⁸.
Ref./Lit.: *TIB* 4, 241 (Lit.). — SWOBODA – KEIL – KNOLL, 42 f., Abb. 34–37; (KNOLL II), 110 f., Abb. 14–16 (byz. Kapitelle). — Bericht, 30 „... sich mindestens 1 km² ausbreitende antike Ansiedlung ...“; Itinerar und Routenkarte.
59. Beischehir See [Beyşehir- oder Kirili Gölü]
Der in der Antike wohl Koralis Limne – in byzantinischer Zeit Pusguse Limne – genannte See ist der drittgrößte Binnensee Anatoliens.
Ref./Lit.: Der Neue Pauly 6; 7 (1999), s. v. „Koralis“; „Lykaonia“ (K. BELKE). *TIB* 7, 366 (Lit.). — *TIB* 4, 218 (Lit.). — Itinerar und Routenkarte.
60. İvrım Kalesi, Mauern
İvrım Kalesi ist eine westlich von Üskeles gelegene Fundstätte. „...*Dagegen war İvrım-Kalesi, auf steilem Felsen gelegen, ein Luginsland, welches das Tal des Karagöz-Tschai [Karagöz Çayı] und den Seestrand beherrschte*“¹⁵⁹. – „*İvrım-Kalesi ist ein ursprünglich wohl nicht zu friedlichem Zwecke auf steilem Felsrücken angelegtes Luginsland. Die beiden starken, die höchste Erhebung umgebenden Wehrmauern sprechen eine derbere Sprache als die friedfertige Talschaft von Üskeles. Die Position beherrscht das breit ausmündende Tal des Karagöz-Tschai und beobachtet weithin jede Bewegung auf dem See.*“¹⁶⁰
Veröff.: SWOBODA – KEIL – KNOLL, 44, Abb. 39
Ref./Lit.: *TIB* 7, 283 f. (Lit.) — Bericht, 30, Itinerar und Routenkarte.
- [- Blatt 4 -] Seitenzahlaufdruck: 90
- [31.] 61. Mahremgolu [Mahremoğlu]
Südwestlich von İvrım Kalesi gelegene Ortschaft. Fotografisch festgehalten sind hier ortstypische flachgedeckte Holzhäuser der Gegend. Die Aufnahme ist bisher nicht veröffentlicht.
Ref.: Itinerar und Routenkarte
62. Mahremgolu
63. Mahremgolu
- [M 8] 64. Adaköi
- [M 9] 65. Adaköi

¹⁵⁴ Rechenschaftsbericht, 9. SWOBODA II, 785. Bericht, 8. Vgl. auch die Anschreiben der GDWB a. d. J. 1902 u. 1903, a. a. O., Nachlaß Prag. Zur Person vgl.: MANGO, a. a. O., 546, 643 (Index). SOMEL, a. a. O.

¹⁵⁵ G. BELL, Brief vom 06.05.1907 [Gertude-Bell-Archiv, University of Newcastle] <http://www.gerty.ncl.ac.uk/>

¹⁵⁶ SWOBODA II, ebenda.

¹⁵⁷ Bericht, 30.

¹⁵⁸ *TIB* 4, 241.

¹⁵⁹ SWOBODA II, ebenda.

¹⁶⁰ Bericht, ebenda.

66. Adaköi [Ada Köyü]
 „Von Ueskeles gingen wir am 12. Mai über Ivrim-Kalesi und das versumpfte Tal des Karagöz-Tschai [Karagöz Çayı]; in Ada-Kiöi wurde eine antike Ansiedlung festgestellt. Während bisher die Häuser nur Flachdächer hatten, dagegen die Scheunen Satteldächer aufwiesen, gibt es von Ada-Kiöi durchaus steinbeschwerte Satteldächer, die vollständig mit der Dachform unserer Satteldächer übereinstimmen.“¹⁶¹
 Ref.: TIB 7, 169. — SWOBODA – KEIL – KNOLL, 44 f. — Bericht, 31, Itinerar und Routenkarte. — SWOBODA II, 788 f.
67. Tschetme [Çetmi]
 Ref.: TIB 7, 220. — SWOBODA – KEIL – KNOLL, 44 f. — Bericht, 30, Itinerar und Routenkarte. — SWOBODA II, 789.
- [32.] 68. Gendschek [Gencek Köy]
 Mahremoğlu, Ada Köyü und Çetmi sind nordwestlich und nördlich von Gencek Köy befindliche Dörfer, welche die Expedition passiert hat. Bisher nicht publizierte Ortsansicht von Gencek.
 Ref.: Itinerar und Routenkarte
- [M 10] 69. Gendschek
 70. Gendschek
- [M 11] 71. Gendschek
 72. Gendschek [Gencek Köy]
 Veröff. : Aufnahmen Nr. 69–72 möglicherweise identisch mit: Bericht, Fig. 9
 73. Zekeria Köi
 74. Zekeria Köi, Felsrelief
 Veröff. : SWOBODA – KEIL – KNOLL, 45 f., Abb. 40
- [M 12] 75. Zekeria Köi [Sekeria Köyü, Taşlıpınar], Felsrelief, Detail
 „Von Tschetme [Çetmi], wo wir die Nacht vom 12. zum 13. Mai zubrachten, schlugen wir einen Gebirgspfad über Gendschek-Kiöi [vgl. originale Fotonr. 68. und Bericht, Fig. 9] und Sekeria (hier ist eine Felswand mit dem Ares geweihten Reliefs hervorzuheben) nach Tasch-Dereköi [Taş-Dere Köyü] ein. Von Dereköi ändert sich die Bauart der Häuser abermals; an stelle der Bruchsteinmauer mit Holzschließen tritt das Blockhaus auf niedrigem Bruchsteinsockel. Schon auf diesem Wege, der durch prachtvolle Kiefernwälder führte, trafen wir auf einen Karstfluß (Indschirli-Tschai) [İncirli Çayı].“¹⁶²
 Veröff.: SWOBODA – KEIL – KNOLL, 46, (ohne Abb. Nr.)
 Ref./Lit. : TIB 8, 922 f. (Lit.). — SWOBODA – KEIL – KNOLL, 45 f. — „Sekeria K.“, Itinerar und Routenkarte
- [M 13] 76. Dereköi [Taş-Dere Köyü]
 Ortsvedute mit Moschee und Blockhäusern aus Holz.
 77. Dereköi
- [M 14] 78. Dereköi
 Ortsvedute mit Blockhäusern.
- [M 15] 79. Dereköi
 Felsrelief
- [M 16] 80. Dereköi
 Ortsvedute, Blockhäuser mit Steinen beschwerten Satteldächern
- [- Blatt 5 -] Seitenzahlaufdruck: 93
- [M 17] 81. Dereköi [Taş-Dere Köyü]
 Ortsvedute, Blockhäuser mit Steinen beschwerten Satteldächern.
 Ref.: „Tasch-Dere K.“ Itinerar und Routenkarte

¹⁶¹ SWOBODA II, 788 f.

¹⁶² SWOBODA II, 789.

82. Hadschi Ali Tschilfik [Hacı Ali Çiftliği]
 Sekeria- und Taş-Dere-Köyü sind nördlich von Hacı Ali Çiftliği gelegene Dörfer. „An einem Vorsprung des östlichen Gehänges ist das Schutzhaus Ortabadem-Hane aufgeführt, bei dem sich Reste einer alten Ansiedlung befinden.“¹⁶³ „Während der Mittagsrast fanden wir hier Reste einer antiken, bis in die byzantinische Zeit blühenden Ansiedlung, die sich ebenfalls über das Innundationsterrain erhob.“¹⁶⁴ „Vom Sembos-Göl ab wird die Gebirgswelt immer großartiger; mitten in derselben übernachteten wir in dem einsam gelegenen Häuschen Hadschi-Ali-Tschiflik bei einem alten Ehepaar. Bemerkenswert ist die in der Nähe gelegene Ruinenstätte Tschukur-Ören, deren Mittelpunkt der Rest eines ansehnlichen Quaderbaus bildet und welche wir am 15. Mai besuchten.“¹⁶⁵
 Ref.: Itinerar und Routenkarte
- [M 18] 83. Bau bei Tschiflik [Çukur-Ören bei Hacı Ali Çiftliği]
 Möglicherweise ist hiermit der oben angesprochene Bau der Ruinenstätte von Çukur-Ören dokumentiert worden. Es handelt sich sehr wahrscheinlich um einen römischen Grabtempel oder um einen Altar (Grundriß ca. 11,12 x 6,40 m).
 Veröff.: Möglicherweise identisch mit: KNOLL II, Abb. 17
 Ref./Lit.: TIB 8, 509 (Lit.). — KNOLL II, 111 f., Abb. 17, 18 (Grundriß) — Bericht, 33 f. — SWOBODA II, 789.
- [M 19] 84. Ormana, Straße
- [M 20] 85. Ormana, Straße
 Gasse des Orts mit Ansicht eines Minaretts.
- [M 21] —. Ormana, Holzhäuser mit Satteldächern und Holzturm, offenbar nur in München erhaltene Aufnahme mit der abweichenden Rückseitenzahl 87.
- [M 22] —. Ormana, Ortsvedute offenbar nur in München erhaltene Aufnahme mit der abweichenden Rückseitenzahl 88.
- [33.] 86. Ormana [Erymna, auch Orymna], Straße
 Ormana war die direkte Nachfolgesiedlung des antiken Erymna bzw. Orymna. Die hiermit belegte Aufnahme gibt einen Eindruck der türkischen Ortschaft wieder.
 Ref./Lit.: TIB 8, 769 f. — SWOBODA – KEIL – KNOLL, 48 ff.
87. Ormana, Jurt [Zelt] eines Jurukens [Yörükens]
- [M 23] 88. Gödene [Kotenna], Ansicht des Melas [Manavgat]
 Ortsvedute.
- [M 24] 89. Gödene, Panorama vom Burgberg aus
- [M 25] 90. Gödene, Panorama vom Burgberg aus
91. Gödene, Panorama vom Burgberg aus
- [M 26] 92. Gödene, Panorama vom Burgberg aus
- [34.] 94. Gödene, Panorama vom Burgberg aus
- [35.] 95. Gödene, Panorama vom Burgberg aus
- [36.] 96. Gödene, Panorama vom Burgberg aus
- [37.] 97. Gödene, Panorama vom Burgberg aus
98. Gödene [Kotenna, heute: Gökbel], auf dem Gipfel des Burgberges
 Ebenso wie Erymna ist auch die Stätte der Polis von Kotenna als Gödene direkt von den Türken nachbesiedelt worden. Die Landschaftsaufnahmen entstanden vom Burgberg aus und dieser ist wohl als Akropolis von Kotenna zu deuten.
 Ref.: TIB 8, 659. — SWOBODA – KEIL – KNOLL, 50. — Schon im Text von Bericht, 35 und SWOBODA II, 789 als „Gödönö“ angesprochen.
- [M 26] —. Der Tross der Expedition im Gelände. Nur in München nachweisbare Aufnahme mit der abweichenden Rückseitenzahl 93 [Südost-Institut Nr. 355 (ex 372) / 93].

¹⁶³ SWOBODA II, ebenda.

¹⁶⁴ Bericht, 33.

¹⁶⁵ SWOBODA II, ebenda.

- [M 27] 99. Kara Hodscha [Kara Hoca oder Karaoca], Grab
Wohl ein kleiner römischer Grabbau mit Bruchsteintonne¹⁶⁶.
- [38.] 100. Göldschük Ören [Gölcük Ören], [I.] Grabbau
Unveröffentlichte Ansicht des großen römischen Grabbaues I.
Lit.: KNOLL II, 114 ff., Abb. 25, 26 (Grundriß und Schnitt), 27.

[- Blatt 6 -] Seitenzahlaufdruck: 96
101. Göldschük Ören, [I.] Grabbau
102. Göldschük Ören, II. Grabbau
- [39.] 103. Göldschük Ören [Gölcük Ören], II. Grabbau
Unveröffentlichte Variante der Aufnahme des Grabbaues II.
Veröff.: SWOBODA II, Fig. 1 = Bericht, Fig. 10 = KNOLL II, Abb. 28
- [40.] 104. Göldschük Ören [Gölcük Ören], II. Grabbau von innen
Die Ruine ist ein großer und beeindruckender römischer Grabbau mit Wandnischen im Inneren, identisch mit der bekannten Aufnahme aus dem Reisewerk.
Veröff.: KNOLL II, Abb. 30
Lit.: KNOLL II, 116 ff., Abb. 29 (Grundriß und Schnitt), 30.
- [41.] 105. Göldschük Ören [Gölcük Ören], Gesamtansicht
Mit der Auffindung dieser bis dato unbekanntes, akropolisähnlich auf einem Felsrücken gelegenen, ummauerten Ruinenstätte¹⁶⁷ waren sich die Expeditionsteilnehmer bewusst, eine bedeutende Siedlung entdeckt zu haben, von der sogar 1935 ein kleiner Stadtplan vorgelegt wurde¹⁶⁸. Der Ort wurde vom 21.–25. Mai 1902 in Ausritten von der westlich gelegenen Ortschaft Karaoca (vgl. Fototr. 99, oben) aus erforscht¹⁶⁹. „Bei der Ortschaft Karaodscha [Karaoca, handschriftlich laut Inventarliste jedoch Kara Hodscha (Karahoca)] am linken Ufer des Melas (Manavgat), 4 Stunden vom mittelländischen Meere, hatte die Expedition das Glück, die gut erhaltenen Ruinen einer bis jetzt ganz unbekanntes antiken Stadt aufzufinden, deren Namen mangels einer direkten Nachricht vorläufig unbestimmt bleiben muß. Einige Bauten sowie die Wasserleitung^[170] sind noch aufrecht stehend. Die Anlage der Stadt scheint in mancher Beziehung von dem üblichen Plan der griechischen Städte abzuweichen“¹⁷¹. Bis heute ist die Siedlung namentlich nicht identifiziert. Jüngere epigraphische Funde legen nahe, daß es sich mit der Ortslage entweder um die Polis und das spätere Bistum Sennea oder um einen Kultbezirk mit dem Namen Orokenda gehandelt haben könnte. Klarheit können nur zukünftige archäologische oder epigraphische Funde und Forschungen erbringen. Die Expedition hatte damit ihren südlichsten Hauptfundort erreicht und schwenkte nun in Richtung Tauros-Berge auf einen Bogen in südöstlicher Richtung.
Ref./Lit.: TIB 8, 768, 839. — SWOBODA – KEIL – KNOLL, „Die Stadtruine von Geldschik [!?] Ören“, 51–53; (KNOLL II) 112–119. — Bericht, 37 ff., Fig. 10.
- [42.] 106. Göldschük Ören [Gölcük Ören], Tor der Kirche
Abgebildet ist hier die Westfassade der großen spätantiken Hauptkirche der Siedlung. Die Kirche ist ein interessanter, einschiffiger Bau mit einem zusätzlichen, der Hauptapsis östlich vorgesetzten Apsidenraum. Mit der maximalen Ausdehnung dieses Raumes nach Norden und Süden korrespondieren im Westen der Kirche zwei Vorbauten, die möglicherweise einst eine Zweiturmfassade der Kirche ergaben. Die Kirche ist aufgrund des ungewöhnlichen und untypischen Grundrisses sehr wahrscheinlich auf einem langrechteckigen antiken Vorgängerbauwerk (Tempelfundament?) aufgeführt worden. Die Aufnahme zeigt erstmalig den gesamten

¹⁶⁶ Vgl. zu ganz ähnlichen Bauten die Nekropole von Anamur: TIB 5, Abb. 111.

¹⁶⁷ Die hellenistische Akropolismauer mit Bossenquadern, Foto bei: SWOBODA – KEIL – KNOLL, Abb. 21.

¹⁶⁸ KNOLL II, Abb. 19.

¹⁶⁹ SWOBODA II, 790, Fig. 1. Bericht, 37, Fig. 10.

¹⁷⁰ Zur Wasserleitung vgl. KNOLL II, 113 f., Abb. 19 (Verlauf im Gelände), Abb. 22.

¹⁷¹ SWOBODA Ib, 994.

ursprünglich aufgenommen Bildausschnitt.

Veröff.: KNOLL II, Abb. 23 [verkleinerter Bildausschnitt]

Lit.: KNOLL II, 114, Abb. 23, 24 (Grundriß). — STRZYGOWSKI, 53.

- [M 28] —. Taurospaßüberquerung, Expeditionstroß auf Gebirgspfad am Susam-Beli-Paß (?). Nur in München vorhandenes Motiv mit abweichender Rückseitenzahl 113 (= Textabb. 6).
- [M 29] —. Tauros-Berge am Susam-Beli-Paß. Im Vordergrund ein Expeditionsteilnehmer mit Pferd. Nur in München vorhandene Bergvedute mit abweichender Rückseitenzahl 115. [Südost-Institut Nr. 355 (ex 372) / 115].
- [43.] 107. Susam Beli [zu dt.: Sesam-Paß]
Veröff.: Bericht, 42, Fig. 11
- [44.] 108. Ak Dagh und Opas Dagh
- [45.] 109. Berge rechts vom Passe
- [46.] 110. Karabul See [Karabel Gölü]
Diese vier Fotografien [43.–46.] dokumentieren die – sicherlich mit Reittieren sehr beschwerliche – Tauros-Traversale der Expedition über den Susam-Paß, an dem der kleine Karabel-See gelegen ist. „Am 29. Mai stiegen wir dem Gerinne des Alara Tschai entlang aufwärts in das am Fuße des mächtigen Siji-Dagh gelegene Tal des Jelesandira-Tschai und einem trockenen Gießbach folgend in Talweitung des Surudscha-Jailasy. Hier begann der letzte und steilste des Aufstiegs, einen Treppenweg hinan, längs einer Schlucht; die Schneeflecken reichen bis zur Talsohle hinab. Ein schmales Hochtal nimmt uns auf; endlich wird die abschliessende Wand genommen und wir stehen auf dem bis jetzt von keinem Forschungsreisenden bestiegenen Passe Susam-Beli. Nach Norden streckt sich lang ein seichtes Tal aus; Schneefelder reichen bis zum Sattel, sodaß zum Abstieg ein Seitenpfad gewählt werden musste. Der Pfad führte an dem kleinen Karabul-Gölü vorbei in eine lange von Bergketten umschlossene Ebene und von Gök-Tepe durch ein Bachbett in die Schlucht des Karst-Fließchens Sarot-Tschai. Die Abdachung der Nordseite zum Hochplateau ist allmählich und nicht schroff, wie an der Südseite. Über den im Winter überschwemmten Tale Sarot-Göl liegt die große Sarot-Jaila [Sarıyot Yaylası¹⁷²], in deren Bethaus wir einquartiert wurden. Sie ist jetzt nur im Sommer bewohnt; im Altertum war sie eine ständige Ansiedlung, von welcher noch zahlreiche Monumente vorhanden sind. Ihre Untersuchung wie der nahegelegenen Ruinenstätte Tosuntaschi-Kalesi und Dibek-Tasch beschäftigte uns die beiden nächsten Tage.“¹⁷³
Ref.: SWOBODA – KEIL – KNOLL, 56–60. — Bericht, 42 f., Itinerar und Routenkarte.
- [47.] 111. Tosundaschi [!] Kalessi, Gruppe
Bisher unveröffentlichte Gruppenaufnahme der Bevölkerung.
- [48.] 112. Tosundaschi Kalessi, Nekropole
Veröff.: SWOBODA – KEIL – KNOLL, Abb. 42
- [49.] 113. Tosundaschi Kalessi, Sarkophag
Veröff.: SWOBODA – KEIL – KNOLL, 55 (ohne Abb. Nr.)
- [50.] 114. Tosundaschi Kalessi [Tosuntaşı, auch: Gavur Ören], Sarkophag
Tosuntaşı Kalesi ist ein kleiner kaiserzeitlicher Ruinenort in den Taurosausläufern. Die versuchte Gleichsetzung mit der Polis Kolybrassos ist mittlerweile zugunsten eines südlicher gelegenen Siedlungsplatzes entschieden¹⁷⁴.
Ref.: TIB 8, 889 f. — SWOBODA – KEIL – KNOLL, „Die antike Stadt bei Sarat Jaila (Kolybrassos?)“, 53 ff.; (KNOLL II) 119, Abb. 33 (Kapitell) — Bericht, 43. — SWOBODA II, 791.
115. Tosundaschi Kalessi, alter Mann
- [51.] 116. Bozköi [Boz Köy], Relief aus Traina
Bozköi ist ein nicht auf der Routenkarte vermerktes Dorf, das offenbar in der Gegend von Çat Yaylası und Çat gelegen ist – unveröffentlichte Aufnahme.

¹⁷² Vgl. TIB 8, 832.

¹⁷³ SWOBODA II, 791.

¹⁷⁴ TIB 8, 648 ff.

Ref.: Itinerar und Routenkarte

117. Tschat Jailasy [Çat Yaylası] von N[ord]-O[sten]
Zweite Ortschaft mit dem Namen Tschat, die von der Expedition berührt wurde. Durch den Namenszusatz *Yayla* als Sommer- und Almdorf ausgewiesen. Das erste besuchte Dorf dieses Namens lag im historischen Westlykaonien (vgl. oben, Fotonr. 37).
Ref.: SWOBODA – KEIL – KNOLL, „Siristat und Umgebung“, 62. — „*Tschat J.*“ Itinerar und Routenkarte. — „*Tschat Jailasy*“, SWOBODA II, 791.
118. Akbunar, Ortsansicht und Denkmal
119. Akbunar [Ak Pınar], Ortsansicht und Denkmal
„*Auch Tschat [Çat – dritter Ort dieses Namens], sowie Bozgyr-Deresi [Bozkır Deresi] und Akbunar [Ak Pınarı], die in den nächsten Tagen untersucht wurden, waren antike Niederlassungen.*“¹⁷⁵
Ref.: Itinerar und Routenkarte.

[Isaura Palaia – Leontopolis – Zengibar Kalesi]

Die Expedition setzte sich nach der Taurospaßüberquerung (vgl. oben, originale Fotonr. 107–110) mit der Erforschung der schwer zugänglichen und hoch in den Tauros-Ausläufern gelegenen Polis von Isaura Palaia (weit über 1400 m¹⁷⁶) fort, die seit den Forschungen von Klaus Belke zur Stadtgeschichte überzeugend mit dem spätantiken und byzantinischen Bistum von Leontopolis gleichzusetzen ist¹⁷⁷. Mit diesem Ziel erreichte die Expedition sicherlich ihren Höhepunkt, was sich auch in der Menge der erhaltenen Originalfotografien von 20 Stück auf 5 Bildtafeln dokumentiert – dies sind soviel wie von keinem anderen von der Expedition besuchten Ort. Dazu kommen nun auch noch zahlreiche in München verwahrte 13 Motive.

- [M31–43]. Die Stätte wurde zuvor lediglich im 19. Jh. von wenigen Forschungsreisenden darunter Sterrett, Davis, Tschihatscheff, Hamilton (Wiederentdecker der Stätte im Jahre 1836) besucht und heißt bei den Einheimischen Zengibar Kalesi, – im 19. Jh. wohl auch Asar Kalesi¹⁷⁸. Ein erster grober Lageplan wurde von Reverend Davis 1879 vorgelegt¹⁷⁹. Die Untersuchungen der dt.-böhm. Expedition vor Ort fanden innerhalb von 17 Tagen statt, nämlich vom 08.–25. Juni 1902¹⁸⁰. Man erreicht den Ort heute am besten vom Süden über das Doppeldorf Işıklar („Unter-“ und „Ober-“ Işıklar – Işıklar II., östlich gelegener Ortsteil)¹⁸¹ auf einer schmalen Fahrpiste. Die Bauten haben durch Steinraub, seit der Erstuntersuchung zu Beginn des 20. Jh., sehr gelitten. Durch jüngste Untersuchungen konnte erstmals eine bisher fehlende aktuelle Befund-

¹⁷⁵ SWOBODA II, ebenda.

¹⁷⁶ KIEPERT, Blatt DIII (Ermenek), Angabe ‚1400‘ [m]. TSCHIHATSCHIEFF, 16, „Höhe in Meter: 1395m“ (barometrische Höhenmessung vom 14.10.1848). Gemeint ist hier, vgl. Zitat unten, sicher die schmale Talsohle bei Bel Pınarı – unterhalb der Akropolis.

¹⁷⁷ Vgl. BELKE II, 5 ff.

¹⁷⁸ „... südlich zu den jetzt Assar-Kalessi oder Zengibar-Kalessi genannten Ruinen des alten Isaura, gelegen auf einer in N., NO. und NW. von einem flachen Thale umgebenen amphitheatralischen Höhe, auf welcher ungeheure Trümmerhaufen antiker Prachtbauten, auch ein Brunnen frischen Wassers, sich finden. Höhe diesen Thales: 1395m“, vgl. TSCHIHATSCHIEFF, 16. Zum bedeutenden russischen Forschungsreisenden Peter A. von TSCHIHATSCHIEFF (1808–1890), vgl. besonders *EEEE* 5, 353–355 s. v. Tschihatschew [!], Peter von (Lit.)

¹⁷⁹ DAVIS, Plate enfacing p. 412 „Plan of the Ruined City of Isaura“. Entgegen der Annahme von DAVIS, 413 war Charles Texier nicht am Ort, obwohl Texier Isaura in seinem Reisewerk behandelt, diese Informationen aber von Hamilton stammen dürften, der wohl 1837 in Frankreich eintraf. Vgl. CH. TEXIER, *Description de L’Asie Mineure faite par Ordre du Gouvernement Français de 1833 a 1837*, [...], *Beaux-Arts, Monuments Historiques, Plans et Topographie des Cités Antiques*, Tome I (Paris 1839, ²1849), Tome II et III (Paris 1849), T. I², Planche I, Carte de la Turquie d’Asie et de la Perse (dressée par le Colonel Lapie, Paris 1842) [unter Angabe von Reiserouten diverser bisheriger Forschungsreisender]; T. II, 135–139. « *M. Hamilton m’avait fait part de sa découverte au moment de son arrivée en France, en 1837. Mon projet était, dans un nouveau voyage, de compléter par des plans topographiques la connaissance de cette ville célèbre; c’est un champ ouvert à d’autres explorateurs. Pourquoi faut-il que tant d’années se passent avant que ce pays ne soit bien connu en Europe?* » TEXIER, a. a. O., II., 138.

¹⁸⁰ Bericht, 50. SWOBODA II, 793. Vgl. auch den Brief Swobodas an GDWB-Präsidenten von Wieser, wie oben abgedruckt, der den letzten Arbeitstag mit dem 24. Juni angibt.

¹⁸¹ Vgl. KIEPERT, CIII (Konia): ‚Ishikler [!?!]‘ (vgl. Textabb. 20).

skizze der Oktogonalkirche auf der Anhöhe im Norden erstellt werden, sowie im Stadtzentrum eine weitere Basilika – unmittelbar nördlich der Hauptkirche – ermittelt werden¹⁸².



Textabb. 20

Topographische Lage von Isaura – Zengibar Kalesi (Leontopolis), Ausschnitt nach: KIEPERT, Blatt DIII (Ermenek).

Hier noch mit der Angabe der vermuteten Lokalisierung von Leontopolis bei Siristat (heute: Bozkır)¹⁸³.

Ref./Lit.: ZÄH, 235 ff., Abb. 8–20. — BELKE II, 5 ff. (Lit.) — BELKE I, 814 ff. — TIB 4, 189 ff. (Lit.). — PECS (1976), 415, s. v. Isaura Vetus (T. S. MAC KAY). — VERZONE, 1–11, Fig. 4–6, 9, 10, 12, 13, 19. — WINTER, 59 (mit Fn. 18), 137, 167, 190 f., 201 f., Figs. 106–108, 148, 186, 198–199, 202, 204. — SWOBODA – KEIL – KNOLL, 69–97; (KNOLL II) 119–143, Abb. 34–74, Stadtplan (F. KNOLL, 1902). — RE 9 (1916), 2055 (RUGE). — J. STRZYGOWSKI, Der Dom zu Aachen und seine Entstehung. Ein kunstwissenschaftlicher Protest. Leipzig 1904, 29 f., Abb. 20 (= KNOLL I, Abb. 64) — KNOLL I, 91–93. — Bericht, 45–50, Fig. 12–16, Stadtplan (F. KNOLL, 1902) — SWOBODA II, 792 f., Fig 2. — SWOBODA Ib, 994 f. — STERRETT, 103 ff. — DAVIS, 406 ff., Plan enfacing p. 412. — TSCHIHATSCHEFF, 16. — HAMILTON, 330 ff., Plate enfacing p. 332.

[52.] 120. Isaura, der große Thurm

In der Abschlußpublikation aus Kostengründen lediglich als Zeichnung (Knoll II, 122, Abb. 37) wiedergegebene Aufnahme eines bedeutenden Turms der späthellenistischen Stadtmauer, unmittelbar nördlich des Westtores – im Nordwesten der Stadt (Zustand 1902). Die auch heute noch gut erhaltene, sich ca. 3,8 km im Umfang ausdehnende Stadtmauer, mit 14 großen Türmen, ist sehr wahrscheinlich in der Regierungszeit des Tetrarchen der Galater und Königs von Pisidien Amyntas (gest. ca. 25 v. Chr.)¹⁸⁴ angelegt worden, der während der Entstehungszeit der Anlagen bei einem Feldzug in Kilikien ums Leben kam¹⁸⁵. Erstaunlicherweise wird die Stadtmauer bei McNicoll nur am Rande erwähnt und überhaupt nicht weiter besprochen¹⁸⁶, sodaß Winter und Verzone die einzigen Besucher seit 1902 bleiben, die diesen Turm überhaupt fotodokumentiert haben – nur Verzone kommt allerdings auf die wahrscheinliche Errichtung der Anlagen durch König Amyntas zu sprechen¹⁸⁷. Der Turm weist mit den Fotos Winters eine etwas geringere Höhe auf, da wenige der oberen Steinlagen (seit 1902) offenbar herabgestürzt sind.

Veröff.: Ansichten des Turms (Zustand um 1956), bei: WINTER, Fig. 148 (großer Turm), 199 (Gesamtsituation mit Westtor). VERZONE, Fig. 5 (Besuch 1952)

Ref./Lit.: WINTER, 166 f., 200 f. — KNOLL II, 122, Abb. 37, Stadtplan

[- Blatt 7 -] Seitenzahlaufdruck: 99

¹⁸² ZÄH, Abb. 8, Abb. 10–14.

¹⁸³ Zu Bozkır, vgl. auch: TIB 4, 225. TSCHIHATSCHEFF, a. a. O.

¹⁸⁴ Vgl. BELKE II, 6. RE 1 (1894), 2007, s. v. Amyntas (Nr. 21). Strabon, Geographica (XII., 5.1, 5.4), wie oben, 814 f. FELD, 74 ff.

¹⁸⁵ BELKE II, ebenda mit Anm. 10 (Lit.). Strabon, Geographica (XII., 6.3), wie oben, 817. FELD, a. a. O.

¹⁸⁶ A. W. McNicoll, Hellenistic Fortifications from the Aegean to the Euphrates, Oxford 1997, 149 (mit Fn. 151).

¹⁸⁷ VERZONE, 7.

121. Bel Bunar, Felsgrab
 122. Bel Bunar, Grabbau
 [M 30] 123. Bel Bunar, Löwen
 Nur in München vorhandene Aufnahme, die den unteren Teil eines schlecht erhaltenen Skulpturenfragments, einen Löwenkörper, zeigt.
 124. Bel Bunar [Bel Pınarı], Grabbau [II. Nekropole]
 Die von den Türken Bel Pınarı benannte Lokalität ist eine unmittelbar südlich, unterhalb der Akropolis von Isaura gelegene Nekropole mit einem großen kaiserzeitlichen Grabtempel (vgl. KNOLL II, Abb. 69–72) – die sog. ‚Nekropole II‘. In dieser Nekropole finden in jüngster Zeit bedauernswerterweise illegale Schürfungen und Ausgrabungen statt¹⁸⁸.
 Ref./Lit.: KNOLL II, 138 ff., Abb. 66–72, Stadtplan. — Bericht, 50, Stadtplan.
- [53.] 125. Bel Bunar, Sarkophag [II. Nekropole]
 Nun erstmals im gesamten Bild veröffentlichte Aufnahme einer Grabplatte, die in der südlichen Nekropole in der Nähe des Doppelttores gefunden wurde.
 Veröff.: Bildausschnitt [!] bei: SWOBODA – KEIL – KNOLL II, 93 (Nr. 261, ohne Abb. Nr.)
- [54.] 126. Isaura, Exedra
 Kleiner römischer Bau, der sich im Stadtzentrum befindet.
 Veröff.: KNOLL II, 130, Abb. 51.
 Ref./Lit.: KNOLL II, 130 f., Abb. 51–52.
- [55.] 127. Isaura, Exedra
 Unveröffentlichte Alternativansicht der Trümmer des Baus.
- [56.] 128. Isaura, Agora
 Trümmerfeld des Ortszentrums mit Hadriansbogen, Blick nach Norden.
 Veröff.: VERZONE, Fig. 13. KNOLL II, 127, Abb. 44
- [57.] 129. Isaura, Agora
 Unveröffentlichte Ansicht des Ortszentrums mit Hadriansbogen, Blick nach Norden.
- [58.] 130. Isaura, Kirche und Thurm [Westfassade der Oktogonalkirche]
 „Dann kam sie [die Stadt Isaura] wieder in byzantinisch-christlicher Zeit in die Höhe, welcher Zeit das gegenwärtige Stadtbild entspricht. Von damals stammt ein imposanter christlicher Zentralbau auf einer weithin sichtbaren Anhöhe im Norden der Stadt“¹⁸⁹. Kunsthistorisch interessante Aufnahme, da diese das erst 1902 als Kirche identifizierte Oktogon¹⁹⁰ – im Gegensatz zum heutigen Zustand – noch in einem wesentlich besseren Erhaltungszustand zeigt und ein weiteres in der Abschlußpublikation nicht behandeltes Detail preisgibt. Es ist dies eine vom Verfasser festgestellte Bausteinanreihung im Westen vor der Kirche, die möglicherweise als das Fundament einer Vorhalle zu interpretieren ist.
 Veröff.: KNOLL II, 134, Abb. 60
 Lit.: ZÄH, 239 ff., Abb. 12–20. — KNOLL II, 134–136, Abb. 59, 60. — STRZYGOWSKI, Aachen, 29 f., Abb. 20 (= KNOLL I, Abb. 64) — KNOLL I, 91–93, Abb. 63–66. — Bericht, 49, Fig. 15. — SWOBODA II, 792.
- [59.] 131. Isaura, Kapitell
 In der Abschlußpublikation ist das ionische Figuralkapitell aus Kostengründen nur als Zeichnung veröffentlicht worden. Bei der Zeichnung ist allerdings noch ein kanellierter Säulenschaft angegeben. Sehr wahrscheinlich ist dieses – oder zumindest ein ähnliches – Fundstück schon von Reverend Davis angesprochen worden¹⁹¹. Das Kapitell befand sich zumindest noch bis 1952 in der Nähe des Hadriansbogens¹⁹².
 Veröff.: VERZONE, Fig. 19 (nur Seitenansicht !)
 Ref.: VERZONE, 8. — KNOLL II, 132 f., Abb. 57. — DAVIS, 414.

¹⁸⁸ Bereisung, A. ZÄH (2005).

¹⁸⁹ SWOBODA II, 792.

¹⁹⁰ Wohl erstmals als achteckiger Turm und als „watchtower“ von Hamilton und Davis im 19. Jh. angesprochen und im Stadtplan von Davis publiziert. HAMILTON, 335 f. DAVIS, 412 (plan), 415 ff., erwähnt in der Nähe der Ruine den Fund von Tesseræ eines Mosaiks, welches einst zu dem Bauwerk gehört haben könnte.

¹⁹¹ DAVIS, 414. Zu weiteren Kapitellen aus Isaura vgl. ZÄH, 236 f. mit Textabb. 2.

¹⁹² „Nelle vicinanze del Arco d’Adriano ...“ VERZONE, 8.

- [60.] 132. Isaura, Akropolisthor
Unveröffentlichte Ansicht des Tors, Blick nach Westen.
- [61.] 133. Isaura, Akropolisthor [von außen, Blick nach Westen]
Aus dieser Aufnahmesituation ist wohl die Vorskizze der Tafel in der Publikation des Reise-
werks von Hamilton aus dem 19. Jh. entstanden. Es handelt sich damit wohl bisher um das am
meisten publizierte und damit populärste Bildmotiv aus Isaura überhaupt. Zu Beginn des 20.
Jhs. befanden sich noch Bausteine auf dem Bogen des Tors, die spätestens bis 1956 abgeräumt
wurden. Der Bogen ist heute noch (vgl. Textabb. 21) im gleichen Zustand der Fotodokumen-
tation durch Winter¹⁹³.
Veröff.: VERZONE, Fig. 10. — SWOBODA II, Fig. 2 = Bericht, Fig. 12 = SWOBODA – KEIL – KNOLL, Abb.
39. — WINTER, Fig. 202 (Zustand um 1956). — HAMILTON, Plate enfacing p. 332 „Gateway in Ancient
Walls of Isaura“ (um 1842).
Ref.: KNOLL II, 123 ff., Abb. 39, 40 (Grundriß), 41, Stadtplan. — Bericht 45 f., Fig. 13 (Grundriß),
Stadtplan.
- [62.] 134. Isaura, Ausblick vom Akropolisthor aus
Unveröffentlichte Gesamtansicht der Ruinen Isauras vom Akropolistor aufgenommen – Blick
nach Westen.
- [63.] 135. Isaura, Akropolisthor von innen
Veröff.: VERZONE, Fig. 9. — KNOLL II, 126, Abb. 42
- [64.] 136. Isaura, Akropolisthor von innen
Unveröffentlichte Aufnahme.
137. Isaura, Akropolisthor – II. Thor
Veröff.: Möglicherweise identisch mit: KNOLL II, 126, Abb. 43
- [65.] 138. Isaura, Triumphbogen [Hadriansbogen]
Unveröffentlichte Aufnahme.
139. Isaura, Blick vom Triumphbogen [Hadriansbogen] auf die Agora
- [66.] 140. Isaura, „Beim Lunch!“ [südlich vor dem Hadriansbogen]
Der in christlicher Zeit in den südlichen Vorplatz der Hauptkirche Isauras baulich einbezogene
Ehrenbogen wurde in der frühchristlichen Epoche auf der Schauseite des Bogenschlußsteins
an seiner Südfassade mit einem „lateinischen“ Kreuz geschmückt. Der oberirdische Erhal-
tungszustand ist im wesentlichen seit 1902 nicht verändert.
Veröff.: VERZONE, Fig. 12. — SWOBODA – KEIL – KNOLL, Abb. 54 = Bericht, Fig. 14
Ref.: ZÄH, 238 f., Abb. 8–9. — KNOLL II, 131 f., Abb. 54, 55. — Davis, 413 f.



Textabb. 21

Isaura: Akropolistor, Innenansicht von Westen – gegenwärtiger Zustand (2005)

¹⁹³ WINTER, Fig. 202.

- [- Blatt 8 -] Seitenzahlaufdruck: 102
141. Isaura, Säulenkapitell
142. Isaura, III. Nekropole, Löwenköpfe auf Sarkophagdeckel
- [67.] 143. Isaura, III. Nekropole, Felsengräber
Die III. Nekropole befindet sich im Norden der Stadt *extra muros* unterhalb eines Turms der Stadtmauer¹⁹⁴. Hier dokumentiert wurde eine in den anstehenden Fels getriebene Grabkammer.
Veröff.: KNOLL II, 142, Abb. 73, „Ansicht des obersten Grabbaus in der III. Nekropole.“
- [M 31] 144. Isaura, III. Nekropole, Felsengräber
Identisches Motiv von Fotonr. 143 in München mit Zahl 144 vorhanden.
Veröff.: KNOLL II, 142, Abb. 73, „Ansicht des obersten Grabbaus in der III. Nekropole.“
- [M 32] 145. Isaura, III. Nekropole, Felsengräber
Andere Perspektive des Felsgrabes (Fotonr. 143–144) mit einem daneben befindlichen Teil der Stadtmauer fotografiert.
146. Ulu Bunar, unsere Expedition
147. Ulu Bunar, unsere Expedition
148. Ulu Bunar [Ulu Pınar], unsere Expedition
Nordwestlich von Isaura gelegenes türkisches Dorf (vgl. Textabb. 20).
Ref.: KIEPERT, Blatt DIII (Ermenek). — Itinerar und Routenkarte.
- [M 33] 149. Isaura, I. Nekropole
Gesamtaufnahme der Landschaft.
- [68.] 150. Isaura, Felsgräber
Die sog. ‚I. Nekropole‘, in der dieses Grab zu finden ist, befand sich westlich der Stadt und erstreckte sich bis zum Dorf Ulu Pınarı hinab. Die Aufnahme liegt nun erstmals im vollständigen Bildausschnitt vor.
Veröff.: KNOLL II, 135, Abb. 61 „Felsgräber der I. Nekropole“. — Bericht, 49, Fig. 16 [beide Abb. beschnitten]
Ref./Lit.: KNOLL II, 136 f., Stadtplan — Bericht, 50, Stadtplan.
- [69.] 151. Isaura, Adlergrab [I. Nekropole]
Veröff.: KNOLL II, 137, Abb. 65
- [M 34] 152. Isaura, Felsgräber
Alternative Ansicht der Felsgräber der I. Nekropole (Fotonr. 150) mit dahinter gelegendem „großem Turm“ der Stadtmauer.
- [M 35] 153. Isaura, Felsgräber
Landschaftsvedute mit den Felsgräbern der I. Nekropole im Hintergrund.
- [70.] 154. Isaura, Sarkophag im Felsen [I. Nekropole]
[M 36] Erstmals im gesamten Bildausschnitt veröffentlichte Aufnahme der Gesamtsituation des direkt aus dem anstehenden Felsen herausgearbeiteten Kunstwerks.
Veröff.: Nur Bildausschnitt [!] bei: SWOBODA – KEIL – KNOLL, 89 (Nr. 243, ohne Abbnr.).
- [M 37] 155. Isaura, Felsgrab
Alternative Ansicht eines Felsgrabs der I. Nekropole.
Veröff.: KNOLL II, Abb. 64.
- [M 38] 156. Isaura, Nordthor
- [M 39] 157. Isaura, Thurm
Ansicht des Trümmerfeldes eines Turms der Stadtmauer.
- [M 40] 158. Isaura, Blick durchs Nordthor
Veröff.: KNOLL II, Abb. 38 „Ansicht des Stadtttores“
- [71.] 159. Isaura, Thurm und Mauern
Veröff.: KNOLL II, 119, Abb. 34. — WINTER, Fig. 106 (von näherem Standpunkt aus).
- [72.] 160. Sarkophag in der III. Nekropole

¹⁹⁴ KNOLL II, 142 f., Stadtplan.

Bisher unveröffentlichter großer römischer Sarkophag mit einem sog. ‚Dachdeckel‘ und figürlicher Darstellung und Angabe von einer Säulenscheinarchitektur auf der Schauseite. Die ‚Dachdeckel‘ imitieren stilisierte antike Ziegeldächer und sind teilweise mit Eck-Akroterien geschmückt¹⁹⁵.

Ref./Lit.: KOCH – SICHTERMANN, 548–550.

[- Blatt 9 -] Seitenzahlaufdruck: 105

- [M 41] 161. Isaura, Architrav
Fragment eines römischen Architravs, der bildhauerisch mit einem Girlandenfries und Löwenköpfen verziert wurde.
- [M 42] 162. Isaura, von Aidin Kışla [Aydın Kışla] aus
In München erhaltene Panorama-Fernaufnahme, die vom nördlicher gelegenen Dorf Aydın Kışla (Aydın Kyshla) aus erfolgte (vgl. auch Textabb. 20). Hier wurden diverse mit Inschriften versehene Grabsteine gefunden.
Ref./Lit.: SWOBODA – KEIL – KNOLL, 95 ff. — Bericht, 50, Itinerar und Routenkarte. — KIEPERT, DIII (Ermenek).
- [M 43] —. Gruppenaufnahme vom 19. Juni 1902, die von links nach rechts neben dem türkischen Feld-Gendarm¹⁹⁶, Patsch, Swoboda, Jüthner und Knoll zu Pferde zeigt. Als einzige Aufnahme des Patsch-Nachlasses ist diese auf Fotokarton aufgezo-gen und befindet sich abweichend im Bestand Nr. 346 [ex 363] und wurde von diesem mit „*Kleinasiatische Expedition. Nächst Isaura 19.VI.1902*“ mit Tinte handbeschriftet. Da am 19. Juni die Abreise von Jüthner erfolgte (vgl. Brief Swoboda, oben), so ist die Aufnahme denn auch tatsächlich in der Nähe von Isaura entstanden und ist nicht mit der bisher nicht mehr zu ermittelten Gruppenaufnahme Nr. 165 (s.u.) identisch.
163. Tschariklar, unser Hausherr
- [M 44] 164. Tschariklar, unsere Griechen
„*Am 04. April ritten wir von Konia gegen Westen ab, eine stattliche Schar: außer uns 4 Teilnehmern der für die ganze Reise mitgegebene Gendarm; den Nachtrab bildeten fünf Pack- und zwei Reservepferde mit fünf Mann Bedienung (Griechen aus der Stadt Sille) [nordwestlich von Ikonion, Konya¹⁹⁷, vgl. Übersichtskarte], zu deren Vorgesetzten unser ebenfalls berittener Diener, ein in Konstantinopel wohnender Süddalmatiner^[198], bestellt worden war.*“¹⁹⁹
165. Tschariklar, Gruppe
- [M 45] 166. Tschariklar, Professor Swoboda
- [M 46] 167. Tschariklar, Dr. Patsch
- [M 47] 168. Tschariklar [Çarıklar], Knoll
Mit den dankenswerterweise in München erhaltenen Fotoaufnahmen aller Expeditionsteilnehmer in Çarıklar Köyü, wenig südlich von Konya, endet die – mit diesem Dokument belegte – Fotodokumentation dieser Expedition kurz vor der Wiederankunft in Konya am 28. Juni 1902. Wenig südlich von Çarıklar wurde noch die antike Stätte und das spätere Bistum von Korna (Routenkarte: „*Dinorna*“) passiert²⁰⁰.
Ref.: „*Tscharyklark*“, Itinerar und Routenkarte.

¹⁹⁵ Vgl. KOCH – SICHTERMANN, Abb. 358, 359, 536, 551. Vgl. ebenso ein kleineres Exemplar dieser Deckelart, bei: SWOBODA – KEIL – KNOLL, „Sarkophag aus Damla“, 8, Abb. 2.

¹⁹⁶ Zu den Uniformen der Osmanischen Armee vgl. NICOLLE – RUGGERI, a. a. O. Anm. 41.

¹⁹⁷ Zur Gemeindegkirche des Ortes Sille (St. Michael) vgl. A. ZÄH, Aspekte der anatolischen Kirchenkunst im Osmanischen Reich. Ein Beitrag zur kunsthistorischen Grundlagenforschung, *WZKM* 94 (2004), 268 ff. (Abb. 40–51 auf Abb.-CD.)

¹⁹⁸ „Krsto Baukovič aus Sutvara di Župa in den Bocche di Cattaro“ Vgl. Bericht, 7.

¹⁹⁹ Vgl. KOCH – SICHTERMANN, Abb. 358, 359, 536, 551. Vgl. ebenso ein kleineres Exemplar dieser Deckelart, bei: SWOBODA – KEIL – SWOBODA II, 785.

²⁰⁰ Vgl. *TIB* 4, 194. SWOBODA – KEIL – KNOLL, „Zwischen Palaia Isaura und Konia“ 98 ff.

